

Sehr interessant ist die Schilderung der IMG-Gemeinden in Deutschland. Dabei wird der Eindruck verstärkt, dass es sich hier um Gemeinden mit einem hohen Sendungsbewusstsein, aber doch einer vergleichsweise geringen Wirkung in der Gesellschaft handelt. Das ausgeprägt exklusive Selbstverständnis dokumentiert sich auch in der Lebenseinstellung, die eher auf Trennung und Abgrenzung als auf Einmischung ausgerichtet ist. Dagegen entdeckt der kirchengeschichtlich interessierte Leser viele Parallelen (nicht nur beim Vegetarismus oder gar veganer Lebensweise) zu frühchristlichen Endzeit-Bewegungen, z.B. dem Montanismus. In deren Kreisen dokumentierte sich die Naherwartung durch bewusste Ablehnung der Welt, in der sie lebten, und auch häufig der eigenen Körperlichkeit. Insofern stellt die IMG keine neue Kirche dar, sondern gliedert sich ein in die lange Reihe christlicher Protestbewegungen mit starkem eschatologischen Bewusstsein. So verwundert es, dass Hermann Ruttmann schließlich zu einem abschließenden (prophetischen?) Urteil gelangt, das die IMG als „rigorose evangelische Friedenskirche“ einstuft (272).

Die in der interessant geschriebenen Darstellung aufgeworfenen Gedanken regen zu einer weiteren Beschäftigung mit der Geschichte der Internationalen Missionsgesellschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Reformationsbewegung, an und können dazu beitragen, die dankenswerterweise von Ruttmann begonnenen Forschungen voranzutreiben.

*Johannes Hartlapp*

**Klaus Jakob Hoffmann. Das Haus Israel und die Gemeinde Jesu. Zwei Berufungen, eine Verheißung.** CKV Christliche Kommunikation und Verlagsgesellschaft, Lübeck 2004, 112 S.

Klaus Jakob Hoffmann, ehemaliger Pfarrer der Hessisch-Nassauischen Landeskirche, ist einer der wenigen Theologen, die sich noch während ihrer Amtszeit zu freikirchlichen Tauf- und Gemeindepositionen bekannten und darum aus dem Kirchendienst scheiden mussten. Heute arbeitet er als Bibellehrer und freier theologischer Schriftsteller.

Bereits im Vorwort macht der Autor die zentrale Thematik klar, die aus dem Titel nicht klar erkennbar ist, deutlich: Eine Auseinandersetzung mit der Substitutions-Theologie. Anlass dazu sind ihm Erfahrungen im kirchlichen und freikirchlichen Raum. Kritisch belegt er diese exemplarisch mit Bekenntnissen, Liederversen und Aussagen von Theologen. Diesen stellt er „eine

einzigartige Laiendogmatik" eines norddeutschen Missionswerkes (Missionswerk Christus für Dich, Leer-Loga, Ostfriesland) gegenüber. Ein beachtlicher, mutiger, wenn auch nur begrenzter Schritt in der theologischen Diskussion.

Um den Titel verständlich zu machen und ein Stückweit bereits den eigenen Ansatz erkennen zu lassen, erarbeitet er zunächst die Begriffe "Haus Israel" und "Gemeinde Jesu". Stark hervorgehoben wird dabei bereits die Abgrenzung der verschiedenen Berufungen. In der Entfaltung der Bundesschlüsse - diskutiert wird ob fünf oder sieben - zeigt sich der offensichtlich durch die Studienzeit in den USA gewonnene Kontakt zu dispensationalistischen Autoren und ihren Werken.

Diese Gedanken werden durch viele Bibelzitate zur Schau einer umfassenden Versöhnung entwickelt. Aufkommende Gedanken und Fragen an und zur Allversöhnung beim Leser werden jedoch im weiteren Bereich der Ausführungen wieder eingeschränkt. Gleichwohl fordert die Aussage dass die Gemeinde und Israel auf zwei verschiedenen Wegen zum Endziel kommen zum Mit- und Nachdenken heraus. Ebenso dass Juden und Christen als Messiasleute eine gemeinsame Zukunft haben. Oder auch die Reduzierung der Gemeinde als jüdische Sekte vom historischen Ursprung her. Dieser Bereich ist, obwohl für die Gemeinde geschrieben, nicht leicht nachvollziehbar. Andererseits aber zeigt es die eigenständige heilsgeschichtliche Berufung Israels, die nicht von der Gemeinde übernommen und erfüllt worden ist.

Die Frage nach der Verheißung der Inbesitznahme des Landes Israel ist vor dem oben genannten Hintergrund zwingend. Der Autor macht dazu klare Aussagen: Das erfüllt sich im Reich des Messias.

Interessant wird dann noch einmal die oft geführte Diskussion: Braut oder Weib Christi? Welche Position nimmt Israel ein? Hier entwickelt der Autor eine eschatologische Schau, die so heute von wissenschaftlichen Theologen kaum und auch im Bereich der Gemeinde nur eingeschränkt gesehen wird.

*Richard Krüger*

**Andrea Chudaska, Peter Riedemann. Konfessionsbildendes Täufertum im 16. Jahrhundert.** Verein für Reformationsgeschichte, Heidelberg 2003

Die Hutterer sind in den letzten Jahren, auch in Deutschland, in das Blickfeld eines interessierten Publikums gerückt. Populär gehaltene Berichte (M. Holzach, Das vergessene Volk. Ein Jahr mit den Hutterern in Kanada, Ham-